

## In Gottes Gegenwart

Der christliche Glaube wird in der Regel als Glaube der Hoffnung bezeichnet. Vor allem wenn Angehörige versterben, reden wir gerne über unsere Hoffnung, diese bald im Himmel wieder anzutreffen. Einzelne vergleichen sogar die Hoffnung als den Motor unseres Glaubens.<sup>1</sup> Die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ist das, worauf die Christen von je her hoffen.

Andererseits fällt allerdings auf, dass wir sehr selten über den Himmel selbst reden. Wenn wir das Wort Himmel in den Mund nehmen, dann oft als Warnung über das Schicksal nach dem Tod oder als eine Hoffnung, dort wieder vereint mit den Verstorbenen zu werden, aber wir verlieren nur sehr wenige Worte über die Art und Weise des Himmels. Wie wird es im Himmel sein und worauf dürfen wir uns dabei freuen?

Ohnehin scheint das Thema Himmel in unserer Zeit auch in christlichen Kreisen nicht populär zu sein. Es gibt sicher einige unterschiedliche Gründe dafür. Meiner Meinung nach ist aber auch ein Problem, dass es uns hier auf Erden so gut geht. Wenn wir schon hier alles zu haben scheinen, dann stellt sich schon die Frage, worauf wir eigentlich noch hoffen sollen. Natürlich erleben wir immer wieder schwere Schicksale (z.B. Krankheit, Tod, etc.), bei denen wir beginnen neu über unsere Hoffnung zu reden und zu denken.

Umso wichtiger ist es, sich immer wieder neu mit dem Gedanken des Himmels auseinanderzusetzen und die Schönheit dessen zu entdecken, wie das Neue Testament den Himmel immer wieder beschreibt. Die Kernbotschaft des christlichen Glaubens ist eben, dass der auferstandene Jesus eines Tages wiederkommt, um seine endgültige Herrschaft anzutreten.

Allerdings müssen wir ein sprachliches Problem aus dem Weg räumen, bevor wir uns über den Himmel Gedanken machen. Die deutsche Sprache kennt leider nur ein Wort für zwei unterschiedliche Gegenstände. Wir bezeichnen nämlich mit Himmel sowohl die Atmosphäre unserer Erde, als auch das Paradies, das nach Jesu Wiederkunft unsere Heimat sein wird. Während uns natürlich spätestens nach dem ersten Flug der Menschen in das All bewusst ist, dass Gott nicht in der Atmosphäre unserer Erde lebt, ist dies Denken immer noch oft in unseren Vorstellungen vom Himmel enthalten. Besonders deutlich wird es in Aussagen, wie z.B. ‚das ein Verstorbener uns nun von oben zuschaut‘. Auch die Vorstellung, dass die Menschen im Himmel auf den Wolken umher fliegen werden und darauf den ganzen Tag Harfe spielen, entstammt wohl eher unsere Phantasien, als denen der Bibel.

Überhaupt ist die Frage zu stellen, ob ‚Himmel‘ überhaupt das richtige Wort ist, um das auszudrücken, was wir mit unserer Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod meinen? Vielmehr spricht die Bibel nicht vom ‚Himmel‘ als den Ort, wo wir unsere Ewigkeit verbringen werden, sondern sie spricht immer wieder von „neuen Himmeln und einer neuen Erde“ (Jes. 65,17; Jes. 66,22; 2. Petrus 3,13; Off. 21,1). Vielmehr spricht die Bibel immer wieder an den genannten Stellen davon, dass die Himmel und die Erde sich vereinen. Daher ist zu klären, was die Bibel damit meint und wie sich das Leben daraus ergibt.

---

<sup>1</sup> N.T. Wright gebraucht dieses anschauliche Bild immer wieder in seinem Buch *Surprised by Hope*.

## 1. Die Entscheidung ist gefallen...

Der Grund für die christliche Hoffnung liegt nicht darin, dass die ersten Christen völlig weltfremd waren und deshalb der Welt entrinnen wollten. Vielmehr ist die Hoffnung in unserem Glauben die zentrale Botschaft!

Während im griechischen Heidentum und auch im Judentum viele unterschiedliche Vorstellungen über das Leben nach dem Tod existierten (vgl. Pharisäer und Sadduzäer), ist das Christentum von Beginn relativ deutlich in ihrer Interpretation: die Auferstehung nach dem Tod ist nicht wegzudenken. Dabei geht es nicht um eine Auferstehung als Geistwesen oder ähnlichem, wie wir es teilweise in anderen Religionen finden (vor allem asiatischen), sondern darum, dass wir als Menschen als Einheit von Körper und Geist auferstehen werden.

Wir haben in den letzten Wochen schon immer wieder angesprochen, dass die Bibel den Menschen als eine Einheit zwischen Geist und Körper sieht. Dementsprechend bleibt unser Körper nicht als eine Art Schale zurück und wir werden nur mit unserer Seele weiterleben, sondern wir werden körperlich auferstehen.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Bibel immer wieder davon spricht, dass wir in unserem Körper Jesu auferstandenem Körper gleich gestaltet werden sollen (z.B. Phil. 3,21). Dies ist eine Tatsache, die wir heute immer wieder neu betonen müssen. Die körperliche Auferstehung Jesu wird heute immer wieder bestritten. Allerdings können wir nur davon ausgehen, dass auch wir körperlich auferstehen werden, wenn Jesus tatsächlich auferstanden ist (1. Kor. 15). Dementsprechend ist die Osterbotschaft so zentral für unseren Glauben und damit steht und fällt unsere Hoffnung.

Das Neue Testament betont immer wieder, dass Jesu Auferstehung ein Präzedenzfall für die Auferstehung aller Menschen war (1. Joh. 3,2; 1. Kor. 15,49). Dies im Übrigen ist auch die große Neuerung zum Judentum, das erst eine Möglichkeit der Auferstehung am Gerichtstag Gottes sah.

Unsere Körper werden Jesu Körper in ihrer Art gleichen. Es ist wichtig zu betonen, dass Jesus kein Geist war (Luk. 24,39), wie es viele Menschen heute glauben. Vielmehr konnte man Jesus anfassen (Joh. 20,24-29), er wanderte mit den Emmaus Jüngern (Luk 24,13-35) und aß (Joh. 21). Es fällt bei den Emmausjüngern ebenfalls auf, dass sie Jesus nicht als merkwürdige Erscheinung wahrnahmen, auch wenn sie ihn nicht erkannten. Was zum einen darauf hindeutet, dass Gott es ihnen bis zu einem gewissen Punkt verschlossen hatte (Luk 24,31), als auch, dass sie natürlich nicht mit einer Auferstehung Jesu gerechnet hatten. Es war eben völlig neu, dass jemand bereits vor Gottes Gericht auferstehen wird.

Für Verwirrung sorgt natürlich die Begebenheit, dass Jesus durch verschlossene Türen gehen konnte (Joh. 20,19). Es besteht sicher die Möglichkeit, dass sein Körper da doch anders beschaffen war. Allerdings bereitet die Bibelstelle auch kein Problem, wenn wir an die Wunder Jesu während seiner Erdenzeit glauben, dann ist ein übernatürliches Verhalten nach seiner Auferstehung auch nicht weiter verwunderlich.

Das leere Grab deutet auch daraufhin, dass der Auferstehungskörper Jesu auch derselbe Körper war, der am Kreuz gestorben ist. Denn würde bei der Auferstehung Jesu Leib neu geschaffen worden sein, dann wäre das Grab nicht leer gewesen. Vielmehr betont Jesus immer wieder, dass es immer noch derselbe Körper ist, allerdings von Gott verwandelt (Luk 24,39; Joh. 2,19; oder die Wunden Jesu in Joh. 20,24-29).

Da Jesu Auferstehung als Referenz für unsere Auferstehung gilt, können wir daraus auch Prinzipien für unsere Auferstehung erkennen. Somit scheint es eindeutig zu sein, dass wir denselben Körper haben werden, allerdings wird dieser vollkommen sein. D.h. die Krankheiten, die wir in dieser Welt noch hatten und uns beeinträchtigten, werden dann nicht mehr da sein. Ähnlich wie wir davon ausgehen, dass unsere sündhafte Natur verändert wird, so wird auch unser Körper endgültig verändert.

## **2. Diese Welt ist nicht unser Zuhause ... oder doch?**

Wie ich schon vorhin erwähnt habe, ist bereits in unserer Redeweise der Gedanke enthalten, dass wir nach unserem Tod im Himmel sein werden. Allerdings spricht die Bibel immer wieder von einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Daher stellt sich die Frage, was damit gemeint ist und ob wir nicht vielleicht doch auf der Erde weiter leben werden.

Zuerst ist die Frage zu erörtern, was die Bibel überhaupt mit Himmel meint. Während des Diesseits bezeichnet die Bibel mit Himmel immer den Ort, wo Gott wohnt (Jes. 66,1; Matth. 6,9, 1. Petrus 3,22). Dabei ist umstritten, ob der Himmel wirklich ein Ort ist oder eher eine Bezeichnung für Gottes Gegenwart. Dies ist allerdings eine Frage, die eher von einem philosophischen Standpunkt geführt wird und daher hier nicht weiter wichtig ist. Vielmehr ist der Punkt zu betonen, dass mit dem Gedanken des Himmels die Gegenwart Gottes verbunden wird. Was in dem Zusammenhang ein neuer Himmel bedeutet bleibt für uns allerdings unklar.

Umso konkreter ist die Bibel allerdings im Zusammenhang mit der neuen Erde. Schon vom Alten Testament war die Erwartung da, dass Gott eines Tages ein neues Reich in dieser Welt aufrichten wird (z.B. Jes. 9,6; 11,1-10). Meist wird diese Erwartung damit verbunden, dass das Königreich Davids erneuert wird und der Messias für immer in dieser Welt regieren wird. Meistens wird in diesem Zusammenhang von Jerusalem als Stadt gesprochen, von wo aus der Messias diese Welt regieren wird und es wird ein Reich des Friedens sein (s. Jes. 11,1-10).

Die Erwartung des Reich Gottes wird im Alten Testament nirgends „oben im Himmel“ erwartet, sondern immer auf der Erde. Dabei fällt auf, dass beispielsweise Jes. 60 verblüffend ähnlich zu der Vision in Off. 20-21 ist.

Auch der Gedanke einer „neuen Erde und eines neuen Himmels“ ist bereits in Jes. 65 gebraucht (V. 17-19.21.25). Dies wird im Neuen Testament weiter geführt und so wird davon gesprochen, dass Gott den Himmel und die Erde erneuern wird (2. Petrus 3,13; Off. 21,1).<sup>2</sup>

Wenn somit die Bibel davon spricht, dass der Himmel und die Erde vereint werden, dann bedeutet es nichts anderes, als dass Gott mitten unter den Menschen wohnen wird. Somit ist festzuhalten, dass die Bibel immer wieder davon berichtet, dass wir auch in Zukunft auf der neuen Erde wohnen werden, allerdings wird Gottes Gegenwart mitten unter uns sein (Off. 21!).

---

<sup>2</sup> Auf die Diskussion, ob die Erde zerstört wird und eine komplett neue geschaffen wird oder ob die vorhandene einfach erneuert wird, kann hier nicht eingegangen werden. Es scheint für beide Positionen Bibelstellen zu geben.

### 3. Für immer in Gottes Gegenwart

Die Bibel spricht von dieser einen Vision: Gott liebt die Menschen so sehr, dass er mit ihnen vereint sein möchte. Darum geht es in der Bibel von Anfang an. Gott hat die Menschen nicht geschaffen, um als Gott möglichst weit weg zu sein. Vielmehr bewahrheiten sich darin die Bilder, dass Gott sich selbst als Vater bezeichnet, der Sehnsucht nach uns hat.

Ähnlich sind wir Menschen für Beziehung geschaffen. Wir können nicht alleine leben und sehnen uns immer nach einem Gegenüber. Wir sind dafür geschaffen, dass wir jemanden haben, den wir lieben können und der uns liebt. Dabei reicht es aber nicht aus, nur einen Menschen zu haben. Wir sind für die Beziehung mit Gott geschaffen. Das sieht man darin, dass wir Menschen immer dazu neigen, uns unsere Ersatzgötter zu schaffen.

Umso umwerfender sind die Worte aus Off. 21 die Gottes Gegenwart bei den Menschen beschreibt. Da kommt die Schöpfung zur Erfüllung und dabei können wir das leben, wofür geschaffen sind: Beziehung zu unserem Schöpfer. Dabei werden wir so von Gottes Gegenwart überwältigt, dass wir niederfallen werden und ihn anbeten werden (Off. 7,9-12). Daher ist es auch müßig darüber zu diskutieren, ob wir noch die Sachen haben werden, die uns auf der Erde Spaß machen. Denn Gottes Gegenwart wird alles überstrahlen. Allerdings beschreibt die Bibel nicht nur, dass unsere Aufgabe darin bestehen wird, dass anbeten im inneren Sinn<sup>3</sup>, sondern dass wir auch anderen Tätigkeiten nachgehen werden; z.B. essen und trinken, sich zu festen treffen, mit Gott gemeinsam die Welt regieren, etc.

In Gottes Gegenwart werden wir endlich da ankommen, wofür wir geschaffen sind. Fern von Krankheiten, Tod, Krieg und vielem anderen was uns auf dieser Welt zerstört und womit wir andere und uns selber zerstören.

#### Fazit

Die Hoffnung ist der Motor des christlichen Glaubens. Zu wissen, dass in diesem Leben nicht alles vorbei ist, sollte uns motivieren, umso mehr zu Gottes Ehre zu leben,<sup>4</sup> da es einen Unterschied, weil eben nach dem Tod nicht alles vorbei ist. Ein Leben zu Gottes Ehre macht deshalb Sinn. Folgende Punkte sollten uns ins besondere motivieren:

**1. Durch das Leben auf dieser Erde können wir uns schätze im Himmel ansammeln**

Wenn wir wissen, dass das diesseitige Leben nur begrenzt ist, dann macht es auch keinen Sinn sich materielle Güter anzuschaffen, sondern vielmehr Güter im Himmel zu suchen. Dies ist, was zählt.

**2. Das Reich Gottes bereits in dieser Welt verkünden**

Nachdem es bisher nur um die Zukunft ging, muss aber auch betont werden, dass die Bibel immer wieder davon spricht, dass das Reich Gottes teilweise schon in dieser Welt Realität ist. Schon jetzt hat Gott uns zu neuen Menschen verändert (2. Kor. 5,17). Natürlich leben wir immer noch in unseren alten Körpern und sündigen auch immer noch, allerdings sind wir bereits jetzt eine neue Schöpfung. Durch diese Schöpfung sollen wir bereits jetzt schon „Botschafter“ von Gottes Reich sein. Die Bibel ruft uns in Christen dazu auf, dass Reich Gottes zu bauen. Da Reich Gottes auch Gottes Herrschaft bedeutet, ist es auch ein Auftrag für uns Christen, sowohl für das Evangelium zu predigen, als auch uns sozial zu engagieren!

---

<sup>3</sup> Lobpreis

<sup>4</sup> Leider ist in der Kirchengeschichte oft genau das Gegenteil eingetreten. Auf Grund der Hoffnung hat man sich nicht mehr für dieses Leben und für diese Welt interessiert.